Winnetou erobert Rathen

Der Kurort Rathen im Sächsischen Erzgebirge ist zu einem richtigen Winnetou-Ort geworden. Zwar findet man statt der Wigwams die reizenden sächsischen Fachwerkhäuser und statt roter Krieger Bleichgesichter mit Photoapparaten – aber seit den Karl-May-Festspielen haben die Tomahawks doch sehr deutliche Spuren in Rathens Gesicht geritzt. Die Fahnen wehen vom Gemeindeamt und von der Burg, die kleine Dampffähre kann den Besucherstrom kaum bändigen, man trägt Winnetou und seine Schwester auf dem Rockaufschlag, und nach Feierabend kann es einem passieren, daß man im Toreingang eines Gehöfts einen bäuerlichen Stift erblickt, der ein rotes Tuch mit dem unverkennbaren Schwung ehemaliger Westmänner um seinen Hals geknotet hat.

[Abbildungen:]

Oben links: Vor dem Felsenhintergrund der Freilichtbühne im Elbsandsteingebirge sitzt Winnetou zu Pferde, reißt die unfehlbare Büchse an die Wange, trifft mitten ins Schwarze – und erobert einen ganzen Ort. So gut er sich sonst aufs Spurenverwischen versteht, so sicher finden seine weißen Brüder im Kurort Rathen seine Spuren auf Schritt und Tritt.

Unten links: „Ob für ob gegen, einerlei, mit Spannung liest man stets Karl May!“ Winnetous Bildnis leuchtet von Plakaten und Plaketten, und die Bücher seines weißen Vaters Karl May sind an Ständen zu kaufen.

Unten rechts: Ist der Totempfahl auch echt? Die HJ. Will es ganz genau wissen und prüft den Pfahl nach, der einem gleich beim Aussteigen aus der Elbfähre im Kurort Rathen in die Augen fällt.

Aus: Der Angriff, Berlin. 03.06.1939, S. 8.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juli 2019